

Wirtschaften einmal anders verstanden!

Grundlagen einer biblischen Ökonomie. Ein Bibelkurs

Zehnte Stunde:

Die große Transformation kommt! (Offbg 21f)

Die beiden letzten Kapitel der Bibel sind so etwas wie die Ankündigung einer „großen Transformation“, einer Gegenwelt gegenüber einer Ökonomie, die alles Leben erdrückt. Offbg 21f schildern die Vision eines Zusammenlebens, das aus einem wirklichen Leben besteht und nicht aus Gewalt und Herrschaft. Insofern ist gerade Offbg 21f aus der Gewissheit des Glaubens heraus ein Loblied auf die Freiheit als höchstes Gut menschlicher Lebensführung!

Folgende Akzente setzt der Seher der Johannesoffenbarung in diesen beiden Kapiteln:

- Das neue Jerusalem hat zwar feste Mauern, aber die Tore stehen immer offen. Insofern haben sie ihre Funktion der abschreckenden Begrenzung verloren. Dagegen erfüllt sie hier eine andere Funktion: Die Mauer schützt das Gemeinwesen. Johannes beschreibt sie als sehr groß und hoch. Damit wird die Unzerstörbarkeit und Unüberwindlichkeit dieser Mauer herausgestellt – nur dass diese Unüberwindlichkeit kein menschliches Produkt ist, sondern von Gottes Macht herrührt.
- Die Ausmaße der neuen Stadt dürfen wohl nicht wörtlich genommen werden: Übersetzt man die in der Bibel angegebenen Maße, dann handelt es sich um einen Kubus mit einer Kantenlänge von 2304 km und einer Dicke der Mauer von 72 m. Mehr als die konkreten Ausmaße ist hier wohl an die Vollkommenheit der Stadt gedacht, wobei immer wieder mit der Zahl 12 gespielt wird.
- Überhaupt ist es extrem auffällig, dass es hier um eine vollkommene Stadt geht! Von den Städten geht eine extreme Ausstrahlungskraft aus – gerade auch in der Zukunft!
- V 14 nimmt das Fundament in den Blick: Die Fundamente sind mit den Namen der Apostel versehen. Die 12 Apostel werden in Offbg 21,14 „Apostel des Lammes“ bezeichnet. Dieses Bild bringt wieder die Macht der Ohnmächtigen zum Ausdruck. Das Lam ist ja das Gegenbild des Tieres von Offbg 13. Die Stadt gründet also im Gegensatz zum Imperium Romanum nicht auf Gewalt; sie lebt aus dem Bestehen von Niederlagen!
- Die 12 Edelsteine stammen in ihrer Aufzählung wohl aus der Naturkunde des älteren Plinius; nur sehr oberflächlich gibt es zugleich Ähnlichkeiten mit der Beschreibung des Brustschilds des Hohenpriesters. Die damit verbundene Botschaft lautet also: Was die Erde an Schönem und Besonderem zu bieten hat, wird aus dem neuen Jerusalem nicht verbannt, sondern es ist in verschwenderischer Fülle sogar vorhanden. Es ist dies nicht mehr im Privatbesitz weniger Gutverdiener, sondern zugänglich für alle. Es liegt gleichsam auf der Straße!
- In dieser Stadt gibt es keinen Tempel, da Gott allein überall herrscht. Gott ist in der gesamten Stadt gegenwärtig! So gibt es keine Hierarchie und keine Herrschaft von Menschen über Menschen. Alle sind ein „Königtum“ und „Priester für Gott“.
- Hinzu kommt in V 23 die durchscheinende Helligkeit: Die Gegenwart Gottes schafft eine völlige Transparenz.

- In V 24 kommen die Könige nach Jerusalem. Damit werden sie zu Partnern der Menschen. Es gibt nicht mehr die Laison von Welthandel und politisch-militärischer Macht. Die Güter und Schätze der Erde fließen nicht mehr nach Rom, sondern nach Jerusalem. An die Stelle der Anbetung politisch-militärischer Macht steht der alleinige Dienst gegenüber Gott, an der alle teilhaben können.
- Der Fluss, der die neue Stadt durchzieht, ist nicht die stinkende Kloake, sondern ein Fluss, der Leben spendet. In vielen Städten des Römischen Reiches war das Gegenteil der Fall: Die Flüsse waren zu stinkenden Kloaken geworden, so dass schon Plinius das Abdeckeln der Flüsse empfahl.
- In der Zeit, als Johannes schrieb, war Jerusalem schon zerstört worden. Damit schreibt Johannes gleichsam gegen seine Zeit, aber mit der tiefen Glaubensgewissheit, dass Gottes Macht am Ende siegen wird. Diese Hoffnung will er den Hörern und Lesern vermitteln!